

November / Dezember  
2015

ISSN 2195-7681



4 198355 510001  
DE € 10,00 / CH CHF 12,00 / AT € 10,00

# dommus

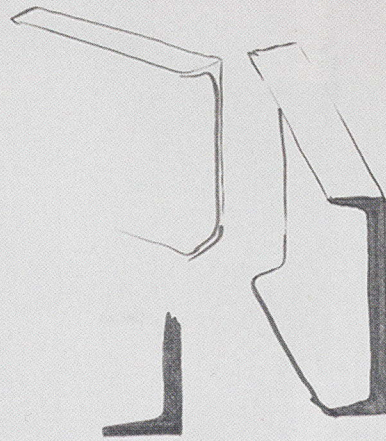
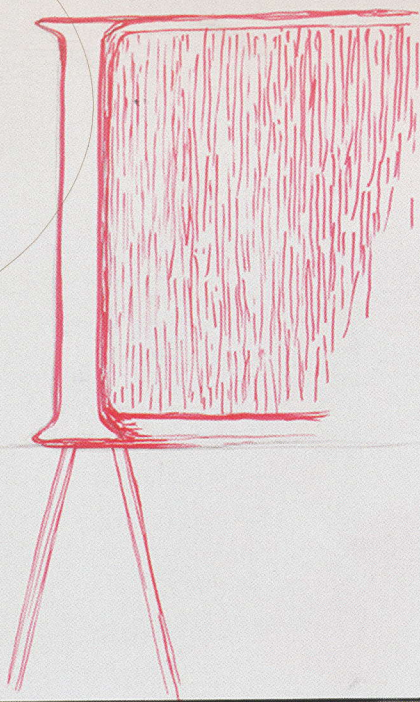
DEUTSCHE AUSGABE

016

DIE STADT UND DER MENSCH

**SPRENGEL MUSEUM HANNOVER** MEILI, PETER  
**FOKSAL GALLERY FOUNDATION** DIENER & DIENER  
**THE WHITNEY OF AMERICAN ART** RENZO PIANO  
**MUSEUM DER SCHÖNEN KÜNSTE** FRANCISCO MANGADO  
DIE ENTWICKLUNG EINER IDEE **KONSTANTIN GRCIC**  
NACHWIRKUNG **THOMAS HIRSCHORN**  
OLYMPIC REALITIES **BRUNO HELBLING**





→ 10.11.15 Samsung

- ③ connect
- ④ surface
- ⑤ tissus
- ⑥ feet
- ⑦ wall

## SERIFEN IN SERIE

Rechtzeitig zum London Design Festival stellte Samsung einen neuen Fernseher vor, bei dem nicht das technisch Machbare im Mittelpunkt steht, sondern das Design. Der koreanische Konzern hat für diese Gestaltungsaufgabe das französische Designerduo Ronan und Erwan Bouroullec beauftragt und einen ungewöhnlichen Ort für die Weltpremiere von „Serif“ gewählt.

Text Eva Steidl

Diese Seite: Skizzen und Zeichnungen sind für die Bouroullecs ein wichtiges Mittel, um einer Idee näher zu kommen, aber auch immer eine gute Gelegenheit zum Nachzudenken. Gegenüberliegende Seite: Die beiden

Designer Ronan (rechts) und Erwan (links) Bouroullec mit ihrem Entwurf „Serif“, einem Fernseher, der in den Größen 21 bis 40 Zoll und jeweils in den Farben Rot, Dunkelblau und Weiß erhältlich ist.

### Das stereotypische Einerlei

Sucht man auf der IFA nach Alternativen zu ultraschlanken Hightech-Screens, wird man mit großer Sicherheit enttäuscht. Fernseher müssen heute Bilder in UHD wiedergeben und dabei so viel Zoll wie möglich haben. Dass Samsung als einer der Pioniere dieses Trends nun selbst zum Gegenentwurf angesetzt hat, ist so überraschend wie überzeugend. Angefangen hatte alles vor etwas mehr als drei Jahren, als Yun-Je Kang, Designchef von Samsung, bei Ronan und Erwan Bouroullec anfragte, ob sie nicht Interesse an einer Zusammenarbeit hätten. Die beiden Brüder zögerten zunächst und fanden erst Gefallen an der Idee, als klar wurde, dass es um einen Entwurf gehen sollte, der konventionelle Gesetzmäßigkeiten bewusst außer Acht lässt.

### Zurückhaltend, aber präsent

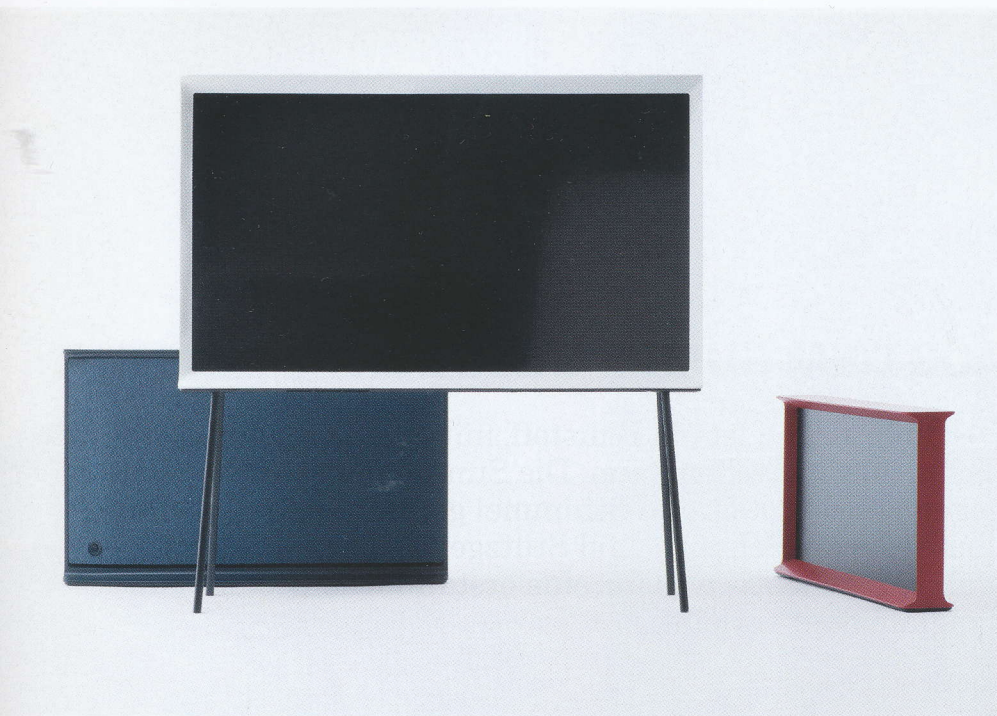
„Wir hatten keine Ahnung, wie ein Fernseher gestaltet wird, haben diese komplett unvoreingenommene Herangehensweise aber als große Freiheit empfunden“, sagt Ronan Bouroullec. Erste Schritte führten die beiden daher nicht zur Analyse technischer Details, sondern in die Werkstatt ihres Pariser Ateliers, wo sie mit Handskizzen und Modellen aus Holz, Ton und Textil konkrete Formversuche für einen Fernseher wagten. „Wir haben dieses Projekt nicht mit einer klaren Perspektive begonnen, wussten aber intuitiv, dass wir uns vom Format eines millimeterdünnen Bildschirms auf einem Sockel entfernen wollten“, so die beiden. Nachdem sie einige aktuelle Fernsehbildschirme in ihre Einzelteile zerlegt hatten,





**Diese Seite:** Die Arbeit der Designer ging über den Entwurf eines Fernsehers hinaus, sie entwarfen außerdem eine neue Fernbedienung und überarbeiteten die

bestehende Samsung TV-Software, um die Funktionen einfacher zugänglich zu machen. Eine kleine Besonderheit: Die Rückwand von ist mit Stoff bezogen.



Links: Der große und mittlere Fernseher kann dank der Standfüße auch mitten im Raum aufgestellt werden. Ab 2. November 2015 ist „Serif“ in England,

Dänemark, Schweden und Frankreich erhältlich. Unten: Im Pariser Designstudio entstanden zahlreiche Form- und Materialstudien für das Gerät.



ehr bald der Wunsch auf, ein Objekt zu  
nehmen, das eine eigene, zurückhaltende  
Form hat und sich an unterschiedliche  
Kontexte anpassen kann. „Wir haben  
die Psychologie des Fernsehschäfers und seine  
Interaktion mit der Umgebung studiert und  
versuchen, wie Typografen zu denken, die  
Buchstaben entwerfen“, erklären die  
Brüder. Aus dieser intensiven Beobachtung  
ist die Grundform eines großen „I“  
entstanden, das sich an den Enden weitet wie  
eine Scherle – und dabei eine kleine Ablage  
funktion lässt. „Serif“ (daher der Name) ist  
offensichtlich in der Welt des Möbels zu  
finden und umschließt die Technik mit einem  
präzisen Kunststoffrahmen aus einem  
Material. Trotz des industriellen Charakters sieht  
dieses Bouroullec-Fernseher an, dass  
die Formen aus einer handwerklichen und  
persönlichen Perspektive heraus entworfen  
wurden. So wurde nicht nur das Äußere radikal  
gedacht, sondern auch ein neues Interface

eines „Vorhang-Modus“, der beispielsweise  
bei Werbung über das laufende Bild gelegt  
werden kann und dieses ästhetisch verpixelt.  
Die Schlüssigkeit dieses Gestaltungsdetails  
erschließt sich vollends, wenn man „Serif“ von  
hinten betrachtet: Über Kabelanschlüsse und  
Lüftungsschlitze haben Ronan und Erwan  
Bouroullec ein Textilpanel gezogen, das  
die Rückenansicht so verkleidet, dass alles  
Unerwünschte unsichtbar wird und dabei  
aussieht wie ein weich fließender Vorhang.  
Sie wären nicht die Bouroullec-Brüder, wenn  
sie nicht auch diese Komponente mit größter  
Aufmerksamkeit fürs Detail entworfen hätten:  
Das technische Gewebe ist eigens für dieses  
Projekt entwickelt und hat die Ästhetik eines  
grafischen Polyesterstoffs.

#### Vom Möbel zum Screen und zurück

Auch Samsung betritt mit „Serif“ in jeglicher  
Hinsicht Neuland. Nicht nur, dass der Name  
des neuen Geräts die üblichen komplexen

des London Design Festivals zeigte auch, was  
sonst unter Ausschluss der Öffentlichkeit  
stattfindet. Ungewohnt offen und ausführlich  
wurde über Entwicklungsdetails gesprochen –  
ein wesentlicher Teil der Präsentation  
war die Darstellung des Designprozesses.  
Statt technischer Zauberformeln gab es  
Skizzenbücher, grobe Vormodelle und raue  
Holzklötze, Materialmuster und detaillierte  
Studien. Dass die Macher mit ihrem Projekt  
dorthin zurückkommen, wo dem schottischen  
Erfinder John Logie Baird Anfang des  
20. Jahrhunderts die ersten Bildübertragungen  
der Fernsehgeschichte gelangen, mag Zufall  
sein. Damals jedenfalls musste die Form zu  
jener bahnbrechenden Technik, die heute aus  
unserem Alltag nicht mehr wegzudenken ist,  
erst noch erfunden werden. Denkt man an  
die Röhrenapparate und Holzfurnierkisten  
zurück, die allenthalben die Wohnzimmer  
eroberten und sich schließlich zu den aktuellen,  
millimeterdünnen Screens wandelten, fragt